



## Die Klimaschutzstrategie der Metropole Hamburg

**Peter Lindlahr**

**Klimaschutzkoordinator des Hamburger Senats**

Besuch der Fachdelegation der IHEDATE

Hamburg, 02. April 2009



- Umsetzungsbezogenes Handlungskonzept, zunächst ausgerichtet auf fünf Jahre (bis 2012)
- Konsequentes Maßnahmenmonitoring (in kWh und CO<sub>2</sub>), extern plausibilisiert durch unabhängiges Institut (Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie)
- Sonderprogramm im Haushalt der FHH, beginnend ab 2008: zusätzlich 25 Mio. Euro jährlich (bis 2012 weitere 100 Mio. Euro)
- Vorbildfunktion der Stadt Hamburg (z.B. Ökostrom, Energieverbräuche, Bewusstseinsbildung)
- Prüfauftrag: gemeinsames Energiekonzept für die Metropolregion
- Jährliche Fortschreibungsdrucksache (Umsetzungsstand, Ergebnis der Prüfaufträge, neue zusätzliche Maßnahmen)

# Die zentralen Botschaften des aktualisierten Klimaschutzkonzepts (12/2008) sind.....

## **Klimaschutz in die Praxis bringen !**

Klimaschutz ist in der Praxis angekommen:  
von ca. 280 Projekten und Maßnahmen sind ca. 115 bereits umgesetzt oder in der Umsetzung.

## **Energieversorgung zukunftsfähig gestalten !**

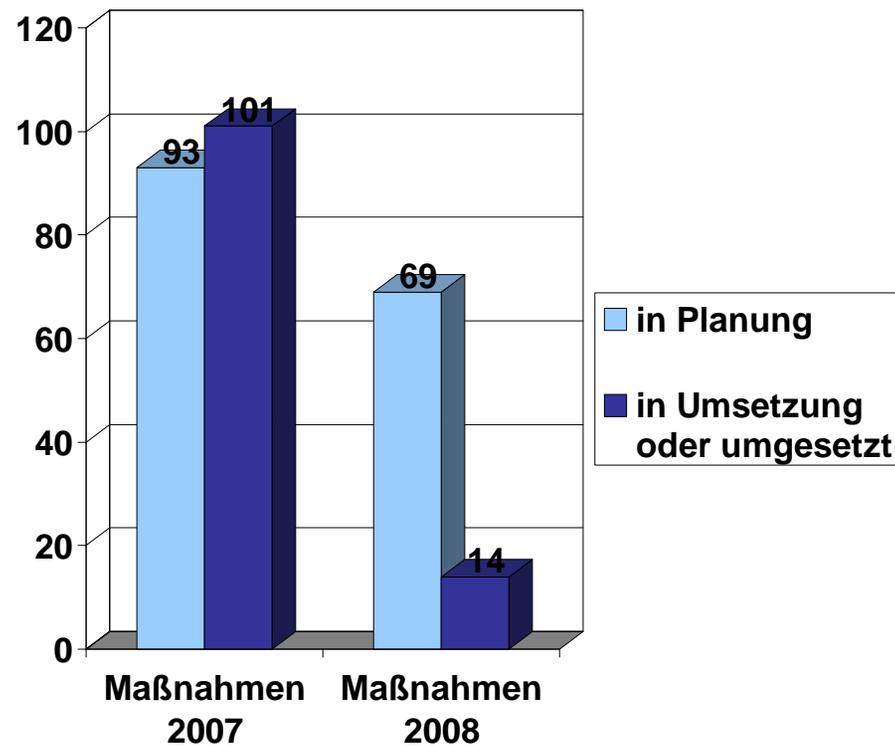
Die Energieversorgung in Hamburg wird verstärkt umgestellt auf den Einsatz von KWK, erneuerbare Energien und eine bessere Energieeffizienz.

## **Konjunkturelle Impulse setzen !**

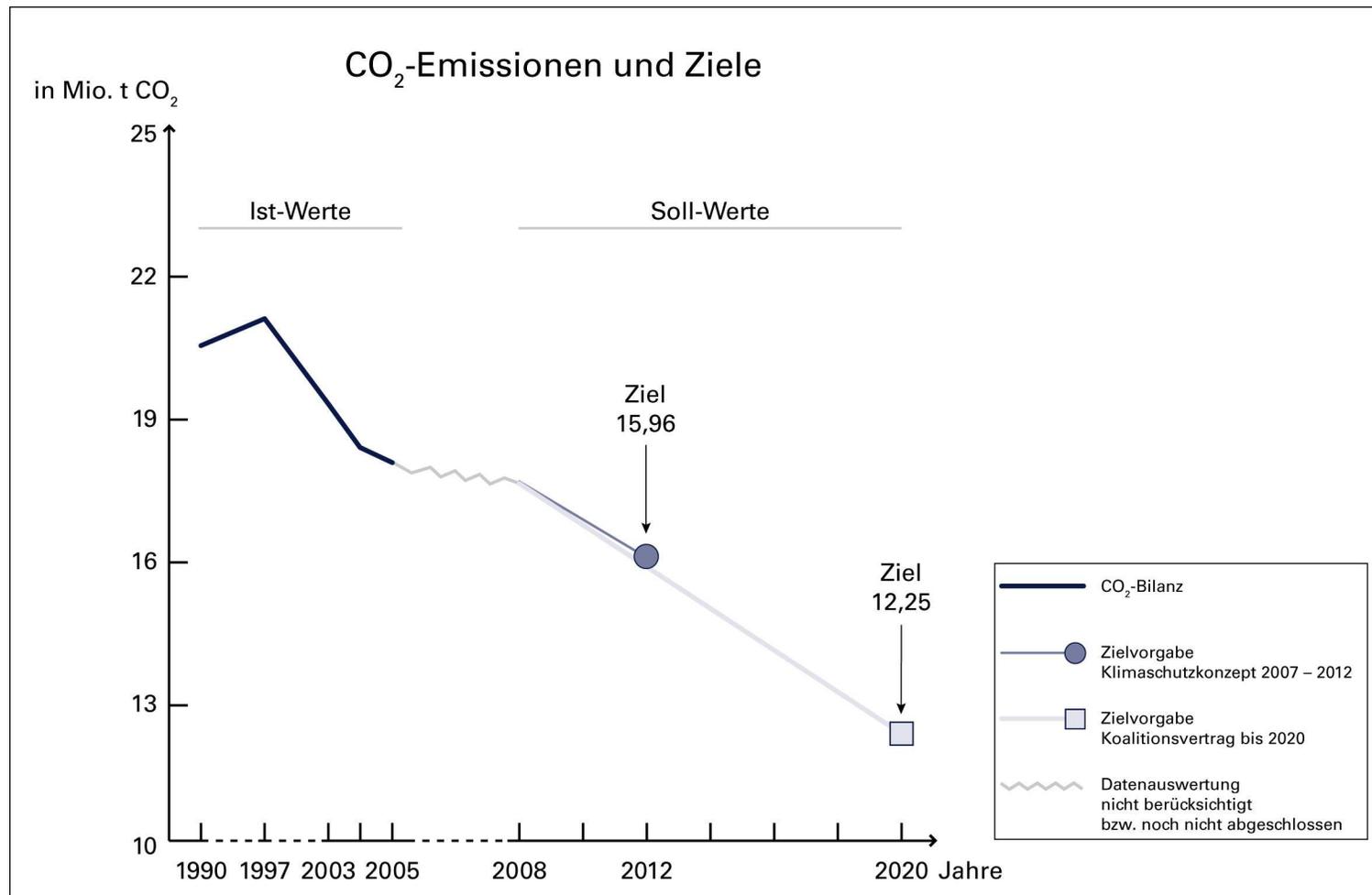
Die Zusammenarbeit mit der Hamburger Wirtschaft wird durch zusätzliche Kooperationsprojekte weiter ausgebaut.

# Umsetzungsstand der Maßnahmen

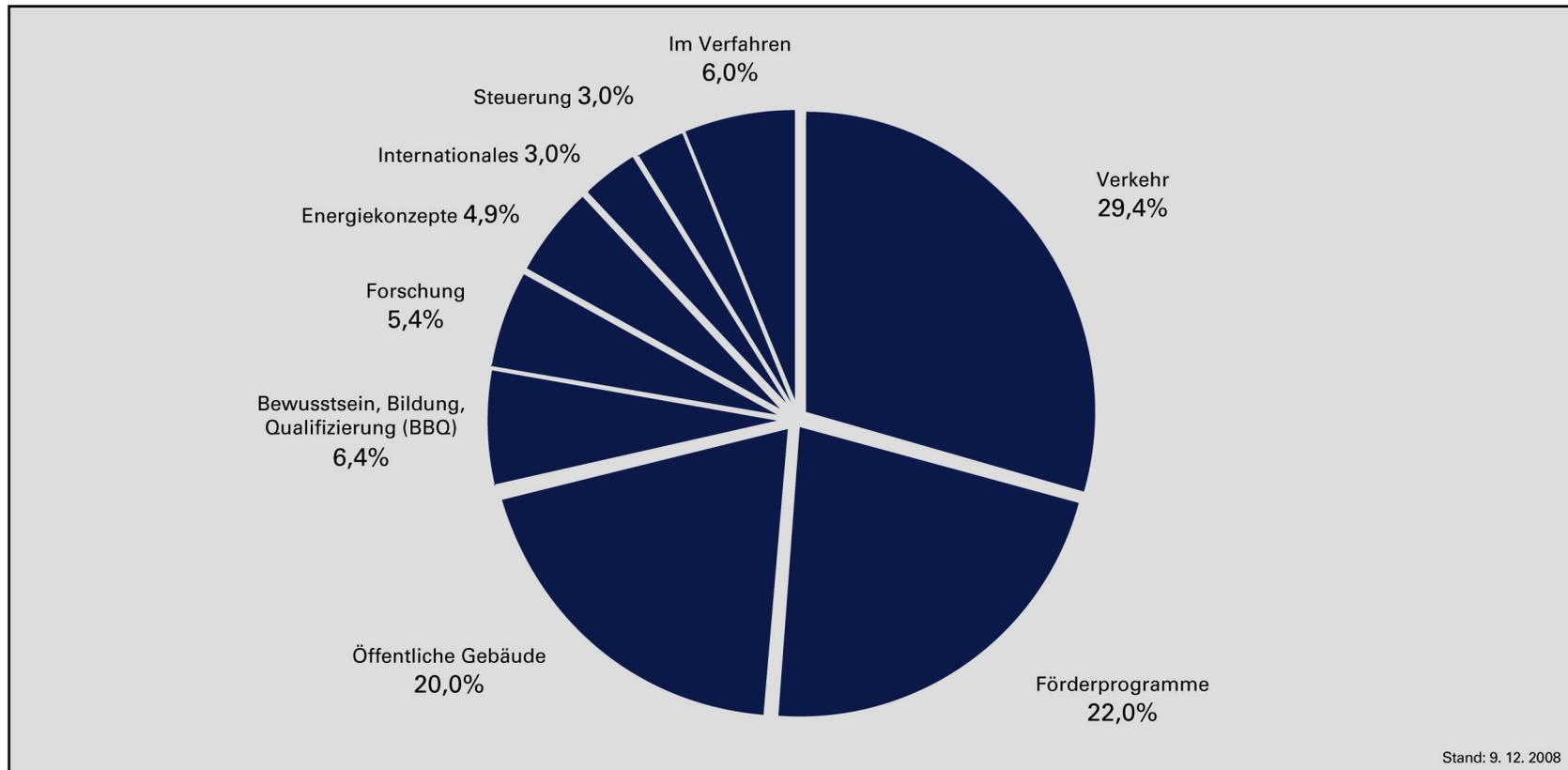
Das Klimaschutzkonzept umfasst aktuell 277 Maßnahmen:



# Weiterentwicklung der CO<sub>2</sub>-Minderungsziele

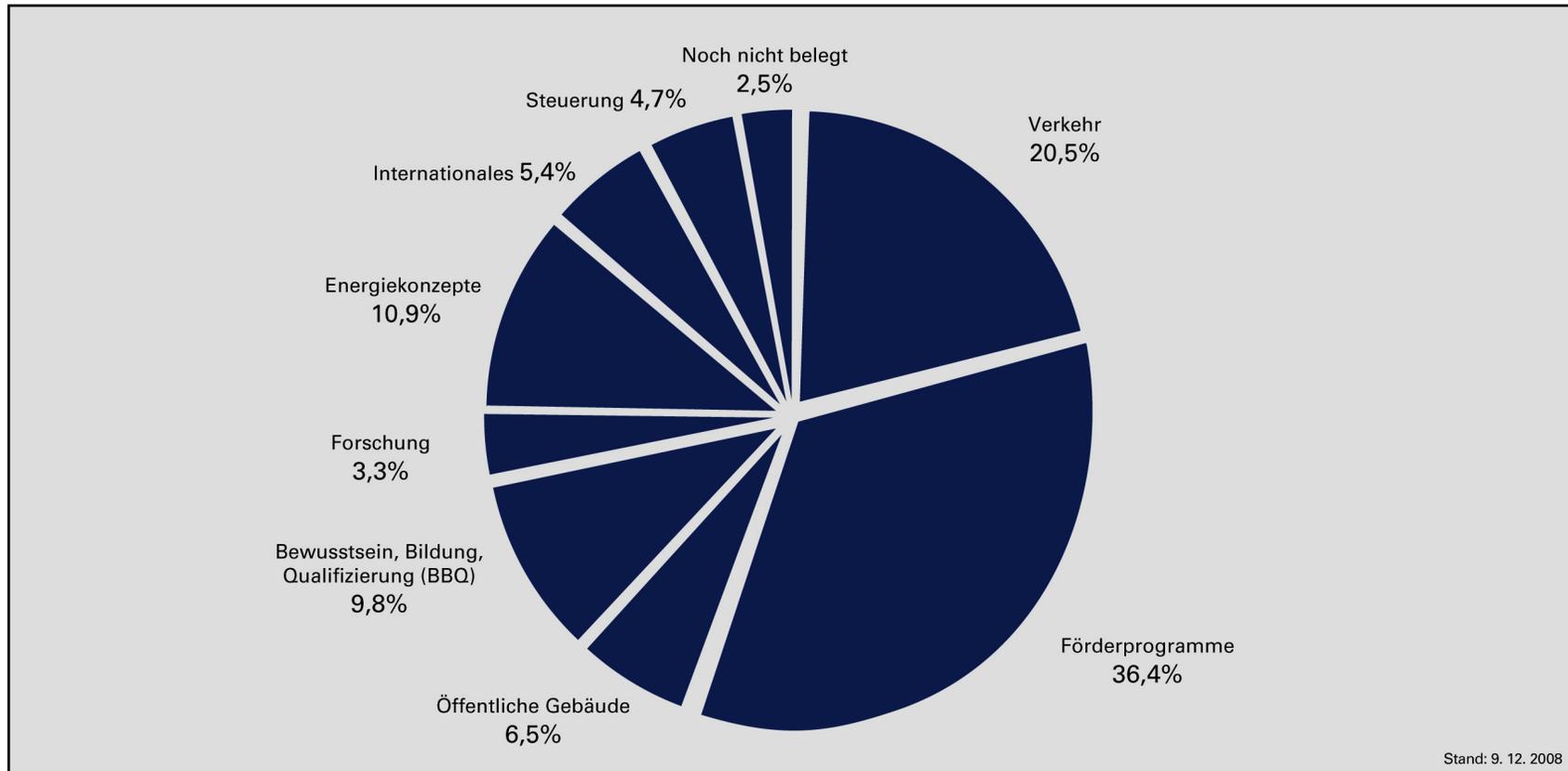


# Allokation der Haushaltsmittel aus dem Klimaschutzfonds im Jahr 2008



	Verkehr	Förderprogramme	Öffentliche Gebäude	BBQ	Forschung	Energiekonzepte	Internationales	Steuerung	Im Verfahren	Gesamt
%	29,4%	22,0%	20,0%	6,4%	5,4%	4,9%	3,0%	3,0%	6,0%	100,0%
EUR	7.350.000	5.500.000	4.991.232	1.596.876	1.351.394	1.213.000	750.000	739.225	1.508.273	25.000.000

# Voraussichtliche Ausgabenschwerpunkte in 2009



	Förderprogramme	Verkehr	Energiekonzepte	BBQ	Öffentliche Gebäude	Internationales	Steuerung	Forschung	Noch nicht belegt	Gesamt
%	36,4%	20,5%	10,9%	9,8%	6,5%	5,4%	4,7%	3,3%	2,5%	100,0%
EUR	9.100.000	5.118.000	2.721.900	2.448.681	1.623.000	1.360.000	1.179.750	836.000	612.669	25.000.000

## Energetische Sanierung öffentlicher Gebäude



### **Beispiel Dachsanierung und PV-Anlage Kampnagel**

**Schritt 1** Hallendächer wurden erstmals saniert und gedämmt

→ 90 % weniger Wärmeverluste

**Schritt 2** PV-Anlage auf 1.350 m<sup>2</sup> Dachfläche

### **Beispiel Polizei- und Feuerwehrrachen**

Umfassendes Programm für 30 Objekte

→ an 5 Gebäuden bereits umgesetzt

Ziel: Synergien mit anderen Baumaßnahmen



Neuer zusätzlicher Schwerpunkt im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien:

- ressourcenschonende Gestaltung des Produkt-Lebenszyklus
- energieeffiziente IuK-Produkte („green in ICT“)
- energieeffizienter Einsatz von IuK-Produkten („green through ICT“)



... als auch beim Einsatz erneuerbarer Energien.

**Beispiel „Klimaschutz macht Schule“**

= Förderung bei Errichtung von PV-Anlagen auf Schuldächern

14 fertig oder in der Fertigstellung



16 positive Entscheide



36 Anträge gestellt



## **Beispiel Unternehmen für Ressourcenschutz**

Ausweitung des Programms: Anfang 2007 bis Mitte 2008 wurden 74 Projekte gefördert

= Investitionssumme von 34 Mio. Euro



**Neu seit 2008:  
Netzwerk Kälteeffizienz**

**Ziel:** Energieverbrauch in Kälteanlagen senken  
Bis Anfang Oktober 2008 bereits 6  
Förderprojekte umgesetzt



## Förderprogramm Innovation



### Förderprogramm 2009-2012

Förderbereiche sind

- Energieerzeugung und -umwandlung
- Entwicklung von klimafreundlichen Produkten, Prozessen und Dienstleistungen

Die Innovationsstiftung Hamburg wird Projektträger

## KWK-Initiative



### Prinzip:

„Keine Wärme ohne Strom, kein Strom ohne Wärme“

Zwei Gutachten in Arbeit mit Potenzialanalysen zum Einsatz von KWK in Hamburger Unternehmen

(in den Leistungsbereichen 1-20 MW and >20 MW)

Der Bereich Mobilität soll klimafreundlich ausgebaut werden  
→ Verbesserungen im Bereich der Infrastruktur und der Ordnungspolitik

## ► Personenverkehr

insbesondere

- Stärkung von Radverkehr und Zu-Fuß-Gehen
- Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur
- Angebotsoptimierung im ÖPNV
- neuer Verkehrsmanagementplan



Beispiel:

- 820 zusätzliche Bike+Ride-Stellplätze

## ► Wirtschafts-, Luft- und Schiffsverkehr

Beispiele:

- Verkehrsverlagerung von LKW auf Binnen- und Feederschiffe
- Einführung emissionsabhängiger Landeentgelte



# Handlungsschwerpunkt gebäudebezogener Klimaschutz: auf die Vielfalt kommt es an

► **Verstärkte energetische und thermische Nutzung regenerativer Quellen** insbesondere Solar und Biomasse, z.B. Dachflächenbörse für Photovoltaikanlagen, Geothermie, Ausbau des Programms „Arbeit und Klimaschutz“, 100% Ökostrom beim städtischen Strombezug



► **Hohe Energie- und Wärmestandards im Wohnungsbau**

Optimierung der EnEV-Standards, HmbKliSchVO, Modellprojekte mit der Wohnungswirtschaft, Zertifizierung (labeling) HafenCity



► **Bildung, Qualifizierung und Beratung**

Kompetenznetzwerk mit Verbraucherzentrale, Handwerkskammer und Wohnungsbaukreditanstalt in der Energieberatung, abgestimmtes Vorgehen bei beruflichen Qualifizierungsangeboten (Kammern und Innungen), Konzeptionelle Ausrichtung Planetarium



## Neubau:

- hohe Mindeststandards für Förderung (-50% ggü. EnEV 2007) im geförderten Mietwohnungsbau

## Bestand:

### Mietwohnungsbau

- keine Mietobergrenze mehr bei der energetischen Modernisierungsförderung
- lfd. Zuschüsse (rd. 3.500 Euro) über sechsjährigen Zeitraum –
- Zielzahl für 2009: 7.000 WE p.a.  
Eigenheim: ca. 3.500 WE in 2008

Hamburgische **WK**  
Wohnungsbaukreditanstalt



## Gutachten zu Energieeinsparpotenzial en bei Baudenkmalern



- Entwickeln einer Handlungsstrategie für die energetische Sanierung von Baudenkmalern
- Messreihe von 11/08 bis 03/09 an fünf beispielhaften Objekten
- Ziel: Katalog für Maßnahmen erstellen, die zur energetischen Verbesserung von Denkmälern geeignet sind, Klassifizierung des betroffenen Baubestandes vornehmen, Pilotprojekte umsetzen und Schulungsmöglichkeiten für das Handwerk entwickeln
- Ein Kriterien-, Gebiets- und Gebäudetypologieraster für die Gesamtstadt soll als Instrument entwickelt werden für die notwendige Entscheidungsfindung, wie mit welchen Gebäuden in welcher Eingriffstiefe umgegangen werden kann